

Die einen suchen das Militärschrifttum (im weitesten Sinne). Dabei sind es in erster Linie Angehörige der technischen Truppen, die Hilfsmittel suchen, die ihnen für ihre Tätigkeit als Ausbilder nützlich sein können. Auf der anderen Seite steht die große Zahl derer, die, aus ihrem Beruf herausgerissen, die Mußezeit, die ihnen eine Ruhestellung bietet, gern benützen, um ihre Fachkenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, eine Beschäftigung, zu der sie im Drang der Tagesarbeit daheim kaum Zeit fanden. Es wäre schön, wenn von den Betrieben neben anderen Liebesgaben und Unterhaltungsbüchern auch Fachbücher den im Felde stehenden Betriebsangehörigen geschickt würden. Für eine Zusammenstellung solcher Bücher, entsprechend dem besonderen Arbeitsgebiet des einzelnen und auch entsprechend dem, was vom Betrieb dafür aufgewandt werden kann, geben ja die »Fachbuchlisten« genug Anregungen und Hinweise. Endlich ist auch das »für die Erweiterung der Erfahrun-

gen aller Volksgenossen« gedachte Fachschrifttum bei den Soldaten sehr beliebt: Der Soldatenberuf selbst, eine neue örtliche und menschliche Umgebung mit den vielerlei Fragen, die sie aufkommen lassen, und den Anregungen, die sie geben, führen zum populärwissenschaftlichen, für den Laien geeigneten Fachbuch. Das Sortiment möge bei seinen Auslagen und Empfehlungen von Büchern für Feldpostsendungen auch diese Gattung des Fachbuches mit berücksichtigen. Neben Philosophie, Geschichte und Vorgeschichte scheinen technische, ferner astronomische und sonstige naturkundliche Bücher besondere Anteilnahme zu finden.

Die besonderen Aufgaben und die besonderen Möglichkeiten, die gerade dem Sortimentsbuchhändler das Fachbuch im Krieg gibt, werden ihn auch dort, wo durch Mangel an Arbeitskräften die Werbearbeit erschwert erscheint, zum besonderen Einsatz anregen.

Albert M. Kreuzer.

Arbeitsstagung des schlesischen Buchhandels in Kattowitz

Am 18. und 19. Mai fand in Kattowitz eine Arbeitsstagung des schlesischen Buchhandels statt, die zum erstenmal die Berufskameraden des durch die Heimholung Ostschlesiens erweiterten Gau vereinigte. Sie wurde am Sonnabend mit einem Kameradschaftsabend eröffnet, auf dem Pg. Claus in Fa. Kattowitzer Buchgewerbehaus unter etwa vierzig Berufskameraden aus allen Teilen Schlesiens besonders den Landesobmann des Buchhandels Gau Schlesien, Pg. Alfred Fritzsche-Breslau, den Leiter der Abteilung III der Reichsschrifttumskammer, Pg. Karl Thulke-Leipzig, und Berufskamerad Diederich-Dresden vom Börsenverein begrüßen konnte. Fruchtbarer Gedankenaustausch und Erzählungen der ostschlesischen Berufskameraden von ihrer Leidenszeit hielten die Teilnehmer in neu geschlossener Kameradschaft lange vereint.

Die Arbeitsstagung am Sonntag, die durch das Entgegenkommen von Büchereidirektor Kauder in dem anheimelnden Lesesaal der Schlesischen Landesbücherei stattfinden konnte, eröffnete der Landesobmann Pg. Alfred Fritzsche-Breslau. Er begrüßte unter den etwa siebenzig Teilnehmern insbesondere die ostschlesischen Berufskameraden und dankte ihnen namens des schlesischen Buchhandels für ihr treues Aushalten als Verfechter des Deutschtums während der Fremdherrschaft im deutschen Ostschlesien. Wenn nunmehr die Grenzen auch gefallen sind, so bleibe Schlesien doch weiter Grenzland, in dem der gesamte Buchhandel Vorkämpfer des Deutschtums und eine schlagkräftige geistige Waffe in der Hand des Führers und seiner Beauftragten sein müsse. Dazu bedarf es aber auch einer straffen Organisation, die der Landesobmann besonders für die ostschlesischen Berufskameraden ausführlich entwickelte. Dabei ging er allgemein auf manche Mißstände im Verhalten der Berufskameraden untereinander und gegenüber der Berufsorganisation ein und drängte auf Abstellung. Im Zusammenhang damit gab er auch die Ernennung der Vertrauensmänner im Regierungsbezirk Kattowitz bekannt, die wie folgt bestimmt wurden: Kattowitz-Stadt: Pg. Claus in Firma Kattowitzer Buchgewerbehaus; Königshütte: Berufskamerad Gärtner; Laurahütte: Berufskamerad Ludwig; Myslowitz: Berufskamerad Pakulla; Bielitz: Berufskamerad Hohn in Firma Brüder Hohn. Abschließend wies Pg. Fritzsche darauf hin, daß gerade in Ostschlesien jetzt noch manches nachzuholen sei. Diese Aufgabe trotz der kleinen Unbequemlichkeiten der Jetztzeit in kürzester Frist zu lösen, sei selbstverständliche Dankeschuld gegenüber der Befreiungstat des Führers.

Darauf nahm der Leiter der Abteilung III der Reichsschrifttumskammer, Pg. Thulke, das Wort zu dem Thema »Der buchhändlerische Einsatz im Kriege«. Er ging davon aus, daß die Kantataveranstaltung früher von mehr wirtschaftlichen Gesichtspunkten her ihr Gepräge erhalten habe, während sie jetzt von der kulturpolitischen Aufgabe des Buchhandels bestimmt ist, die ihm durch das Reichskulturkammergesetz gegeben worden ist und wofür schon Palm und Perthes sich eingesetzt haben. Das Schrifttum ist jetzt eine aktive Waffe im Kampfe unseres Volkes, und diese Waffe so zu lenken, daß sie in höchstem Maße dem Volke nützlich ist, darin besteht die besondere Kriegsaufgabe des Buchhandels. Auf den einzelnen bezogen bedeutet diese Kriegsaufgabe Steigerung der Leistung. Der Erfolg des Weihnachtsgeschäftes 1939 habe zwar eine solche schon gezeigt. Denn es ist keineswegs als Konjunktur anzusprechen, sondern darf zurückgeführt werden auf die wohlbedachte Propaganda für das deutsche Buch, an der der einzelne Buchhändler entscheidend mitgearbeitet hat. Jetzt gelte es aber, diese Leistungskraft auch auf gleicher Höhe zu halten. Dazu bedarf es nicht nur der weiteren Siche-

rung des Lagerbestandes und der Vorsorge für die Zukunft, die ständige Steigerung des persönlichen Einsatzes des einzelnen Buchhändlers verlange. Unter diesem Gesichtspunkt ging Pg. Thulke auch auf die Ausbildungsfragen, den Aukubuchhandel, die Leihbüchereien, die Buchvertreter und die Nachwuchsfrage ein. Je tüchtiger der Buchhändler in seiner persönlichen Leistung sei, desto weniger werde es ihm an Mitarbeitern mangeln. Der Betriebsführer, der sich immer für das Bessere einsetzt, werde auch immer tüchtige Mitarbeiter finden. Die Kraft, den Kunden durch die persönliche Überzeugung für das deutsche Schrifttum zu gewinnen, will aber immer neu errungen sein. Darin unterstützen den einzelnen die beruflichen Schulungen, die die Reichsschrifttumskammer durchführt, und dazu will die Kammer auch verhelfen, indem sie in allen äußeren Nöten, die die Zeitläufte mit sich bringen, weitgehende Unterstützung angebeihen läßt. Ein Ausblick auf die Vollendung des 1938 schon angekündigten Sozialwerkes, in dem jeder für jeden im Buchhandel einstehen werde, beschloß das Eingehen auf Einzelfragen und leitete über zum Schlußappell an die Berufskameraden, sich Lebensnähe und Einsatzfreude zu erhalten und die persönliche Leistung weiter zu steigern im Kampf für das gute deutsche Buch.

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen behandelte Berufskamerad Diederich-Dresden »Fragen an und aus dem Buchhandel in heutiger Zeit«. Zu den Fragen an den Buchhandel gehöre in erster Linie die, warum das Buch nicht billiger werde, wenn seine Ausstattung wechselnd sei. Es sei in erster Linie Aufgabe des Sortiments, hier aufklärend in den Käuferkreisen zu wirken. Im Zusammenhang damit legte Berufskamerad Diederich den Einfluß der Anordnungen des Preiskommissars auf den Buchhandel dar und erörterte dann, nachdem er den Aufgabenbereich des Börsenvereins näher umrissen hatte, die wichtigsten Fragen um die Verkehrs- und Verkaufsordnung und die Belieferung der Volks- und Schülerbüchereien. Hervorzuheben ist daraus, daß künftig die Herbstabrechnung endgültig wegfällt.

Nach einer kurzen Pause sprach der Vorsitzende des Prüfungsausschusses im Gau Schlesien, Pg. Osberg-Haus-Breslau, über »Ausbildungs- und Nachwuchsfragen«. Er brachte zuerst statistisches Material über die Zusammensetzung des Nachwuchses in den letzten Jahren bei und wies auch nachdrücklich auf die Abwanderung in fremde Berufe hin. Daraus ergibt sich die Forderung, den Lehrlingsnachwuchs sicherzustellen, vor allem aber auch männliche Lehrlinge zu gewinnen. Welche Bedeutung der Lehrlingsausbildung heute zukommt, zeigten die weiteren Ausführungen, in denen Pg. Osberg-Haus die neuen Richtlinien für die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge entwickelte.

Der Landesfachberater Angestellte Curt Vogt-Breslau beschloß die Vorträge mit einem Bericht über die »Fachschaftsarbeit im Kriege«. Er umriß einleitend die heutige Stellung des Angestellten, die ihm durch das Reichskulturkammergesetz gegeben worden ist, und wies dann im Zusammenhang mit der Frage der Abwanderung und der Leistungssteigerung Wege, wie die Fachschaftsarbeit nicht nur fortgeführt, sondern weiter entwickelt werden kann.

Nach dem Dank des Landesobmanns an alle Redner beendete die Führerehrung die vielseitig anregende Tagung. Anschließend fand eine gemeinsame Besichtigung der im gleichen Gebäude untergebrachten Ausstellung »Deutsche Kunst im Ostraum« statt, die besonders den auswärtigen Berufskameraden wertvolle Einblicke in den harten Selbstbehauptungskampf der Künstler in den Ostgebieten während